

# Wer A(nna) sagte, darf nun auch B(adoux) sagen



Bruno Kesseli

Vielleicht haben Sie gestutzt, als Sie die letzte Seite dieser Zeitschrift aufgeschlagen haben. Möglicherweise haben Sie das Heft sogar umgedreht und sich auf der Titelseite vergewissert, dass Sie wirklich die Schweizerische Ärztezeitung in den Händen halten ...

Doch, Sie haben richtig gesehen: Zum ersten Mal seit über 10 Jahren findet sich in dieser Ausgabe der SÄZ keine Zeichnung von «Anna», dafür präsentieren wir Ihnen erstmals einen Comic von «Badoux».

Was ist geschehen? Keine Sorge, Sie werden «Anna» in der SÄZ weiterhin begegnen. Tatsache ist aber, dass die Künstlerin schon vor einiger Zeit den Wunsch geäussert hat, in Zukunft als Cartoonistin für die SÄZ kürzerzutreten und sich über kurz oder lang ganz aus dem «gelben Heft» zurückzuziehen. Das ist der Lauf des Lebens.

Ohne nun eine verfrühte Abschiedslaudatio starten zu wollen, sei die nüchterne Feststellung erlaubt, dass sich damit eine Epoche ihrem Ende zuneigt. Annas Zeichnungen haben die SÄZ während mehr als einem Jahrzehnt geprägt, sie waren und sind wie die gelbe Farbe des Heftumschlags eines der Markenzeichen dieser Zeitschrift. Auch wenn sich ihre Wirkung nicht mittels eines spezifischen *Factors* als Zahlenwert ausdrücken lässt, war der *Impact* eindrücklich. Selbst vielbeschäftigte Bundesräte/-innen nahmen sich hin und wieder Zeit für ein persönliches Feedback auf einen Anna-Cartoon. Annas Fähigkeit, Aussagen in äusserster Verknappung und Verdichtung auf den Punkt zu bringen und auf diese Weise immer wieder den einen oder anderen Nerv des Zeitgeistes zu treffen, verhalf ihren Zeichnungen auch zu internationaler Ausstrahlung. Dies widerspiegelt sich in zahlreichen Auszeichnungen, die sie über die Jahre entgegennehmen durfte, etwa den «Deutschen Preis für die politische Karikatur» im Jahr 2010.

Für uns als Redaktion stehen indessen die Bedürfnisse und Wünsche der Leserinnen und Leser im Vordergrund. Wir hatten über die Jahre nie Anlass, daran zu zweifeln, dass Anna von der grossen Mehrheit des SÄZ-Publikums getragen wurde (und wird). Dass ihre bekanntermassen spitze Feder über die Jahre nicht stumpf wurde und der eigene Stand – Anna ist auch Ärztin – nach wie vor sein Fett abbekommt, wird von den Leserinnen und Lesern im Allgemeinen nicht nur toleriert, sondern geschätzt. Natürlich hat sich wohl jede(r) von uns im Verlauf der Jahre hin und wieder über eine von Annas Zeichnungen geärgert. Es wäre seltsam, wenn dem nicht so wäre. Reibung gehört gewissermassen zum Konzept von Annas Zeichnungen, aber Reibung erzeugt bekanntlich Wärme. «Rei-

bungswärme» lautet denn sinnigerweise auch der Titel ihres letzten Buchs, in dem Anna einen Querschnitt aus 14 Jahren ihres zeichnerischen Schaffens für die Ärztezeitung vorlegte.

Annas Entschluss hat hinter den Redaktionskulissen einiges an Diskussionen und Aktivitäten ausgelöst. Das Ei des Kolumbus können zwar auch wir nicht präsentieren, aber weit davon entfernt scheint mir die gefundene Lösung nicht zu sein. Ab Mai wird der wöchentliche SÄZ-Cartoon von einem «Künstlerpool» bestritten, der sich aus vier Zeichnern zusammensetzt und dem zumindest bis Ende Jahr auch Anna angehört. Dieser Pool bringt renommierte und in der Schweizer «Zeichnerszene» bestens etablierte Namen mit talentierten Zeichnern zusammen, die sich via SÄZ erstmals einem breiteren Publikum präsentieren können. Wir sind optimistisch, dass dadurch stilistisch wie inhaltlich ein abwechslungsreicher Mix entsteht, der bei unserem Publikum Anklang finden wird. Da etwas Spannung sein muss, werden wir die Namen der «Neuen» nicht gleich verraten – sie werden aber zu gegebener Zeit in der SÄZ vorgestellt und lassen natürlich bald schon ihre Zeichnungen für sich sprechen.

Unzweifelhaft zu den klangvollen Namen zählt Badoux, der gewissermassen die Vorhut der neuen Zeichnergruppe bildet und bis Mai jeweils in der letzten Ausgabe des Monats zum Zug kommen wird. Gut möglich, dass Sie seinen Zeichnungen oder Comics irgendwo zwischen NZZ und WoZ schon begegnet sind, werden seine Dienste doch von Schweizer Printmedien gerne in Anspruch genommen. Badoux, der im Stil der von Hergé («Tintin» bzw. «Tim und Struppi») eingeführten «Ligne claire» zeichnet, hat sich auch auf medizinischem Gebiet schon seine Sporen verdient. Gemeinsam mit der Neurochirurgin Nadja Khan realisierte er 2006 ein Comic-Buch\*, in dem die seltene cerebrovaskuläre Krankheit Moyamoya als Reise durch den menschlichen Körper inszeniert und dadurch für Kinder (und Erwachsene) fassbar wird.

Wer bisher A(nna) sagte, darf also nun auch B(adoux) sagen, und später werden noch weitere Buchstaben hinzukommen. Im Namen der Redaktion heisse ich Badoux und seine Kollegen bei der SÄZ herzlich willkommen. Wir sind gespannt auf die Resonanz, die ihre Zeichnungen bei unseren Leserinnen und Lesern auslösen werden.

Bruno Kesseli, *Chefredaktor*

\* Badoux. *Fatmas fantastische Reise* Herausgegeben von Nadja Khan. Zu beziehen über die Website [www.moyamoya.net](http://www.moyamoya.net)

[bkesseli\[at\]emh.ch](mailto:bkesseli[at]emh.ch)